



MODESTUSBOTE

Pfarnachrichten
Maria Saal & St. Michael

Nr. 2 - Juli 2015 | <http://www.kath-kirche-kaernten.at/mariasaal> | <http://www.kath-kirche-kaernten.at/stmichael-zollfeld>

Miteinander

- die Asylanten und wir



Ehrenamt in der Pfarre s.6



Radiogottesdienst s.11



St.Michael/Zollfeld s.15



Miteinander



Seinen Geburtsort kann **S**ich niemand aussuchen

Was unterscheidet die Flüchtlinge, die bei uns in Maria Saal sind, von der einheimischen Bevölkerung? Es ist der Geburtsort, den sich niemand von uns selbst aussuchen kann. Der Geburtsort ist eine entscheidende Weichenstellung dafür, ob und wie das Leben eines Menschen weiter gelingen kann oder nicht. Dass wir in Österreich geboren sind und hier aufwachsen durften mit den vielfältigen Chancen und Möglichkeiten, die uns unser Land bietet, ist kein Verdienst von uns, sondern ist ein unverdientes Glück, dass wir gehabt haben. Dass jemand in einem Land geboren wird, das keine oder geringe Lebensmöglichkeiten bietet oder in dem Besitz, Leib und Leben von der Zerstörung und durch Krieg bedroht sind, ist keine Schuld, sondern ein unverdientes Unglück, das jemand hat.

Das ist für mich ein Motiv dafür, mich zu bemühen, die Situation der Flüchtlinge verstehen zu lernen.

Was Menschen in die Flucht treibt

Wenn Menschen Heimat, Familie, Freunde und anderes mehr verlassen und unter oft schwierigsten Bedingungen in ein Land mit einer ungewissen Zukunft flüchten, dann tun sie das ja nicht, weil das so lustig ist oder ihnen fad wäre oder sie das Abenteuer suchen, sondern weil sie in eine leidvolle, lebensbedrohliche oder verzweifelte Situation gekommen sind, aus der ihnen die Flucht als letzter Ausweg erscheint. Stellen Sie sich einmal vor, wie es bei uns zugehen müsste, dass Ihnen die Flucht aus Maria Saal als letzter Ausweg erscheinen würde.

Das ist für mich ein Motiv dafür, nicht vorschnell ein Urteil zu fällen, sondern mich zuerst um Informationen darüber zu bemühen, unter welchen Lebensbedingungen die Flüchtlinge in ihrer Heimat leben mussten.

Miteinander statt Gegeneinander

Anderes, Fremdes, Ungewohntes lösen beim Menschen Verunsicherung, Ängste, Aggressionen und Abwehr aus. Das muss man sehen und realistisch wahrnehmen, aber man darf es nicht schüren und aufheizen, sondern muss es in einer konstruktiven Art abbauen, indem man vertrauensbildende Schritte setzt, sich um Wege des gegenseitigen Verstehens bemüht und zu einem Miteinander findet, bei dem es keine Sieger und Verlierer gibt.

Die Flüchtlinge in Maria Saal sind Menschen wie Sie und ich. Sie versuchen, ein gutes Leben zu finden, soweit die konkreten Rahmenbedingungen es ihnen ermöglichen. Wir können

ihnen dabei helfen. Als Kirche, als Christinnen und Christen haben wir die Pflicht dazu. Wir können ihnen helfen, indem wir ihnen offen, positiv und wertschätzend begegnen, indem wir nicht schlecht über sie reden, indem wir mithelfen, dass sie ihre Zeit hier bei uns nicht totschlagen müssen, sondern mit etwas Sinnvollem füllen und ihre Fähigkeiten einsetzen können. Wenn uns ein gutes Miteinander gelingt, dann haben wir alle gewonnen, weil wir in unserer Menschlichkeit etwas gewachsen sind.

Ich wünsche Ihnen gute, schöne und erholsame Sommertage.

Mit guten Segenswünschen

*Ihr Pfarrer
Josef-Klaus Donko*

AUS DEM INHALT

Flüchtlinge	
in Maria Saal	4
Ehrenamt	6
Abschied von	
Wojciech Tyrcha	7
Termine	8
„Fair“ Essen	10
Radiogottesdienst	11
Domverein	12
Modestusbuch	14
St. Michael	15

Der Glaube an Gott als bleibende Herausforderung

Der Glaube an Gott stellt den menschlichen Verstand immer vor große Herausforderungen. Wie kann ich an etwas glauben, das ich im Letzten nicht begreifen kann? Offenbar zu allen Zeiten haben sich Menschen nicht nur in der Philosophie, sondern natürlich auch in der Literatur mit diesem Problem beschäftigt. Auch in meiner aktuellen Lektüre stellt bei Dostojewskij der große Zweifler Iwan Karamasow in einer sehr tiefgehenden Diskussion mit seinem Bruder Alexej - im Übrigen einem Mönch - die Gretchen-Frage: Braucht der Mensch Gott oder braucht Gott die Menschen? Wenn mein deutscher Lieblingsdichter Rainer Maria Rilke in seinem aus dem „Stundenbuch“ stammendem gleichlautenden Gedicht nachdenklich fragt „Was wirst Du tun, Gott, wenn ich sterbe?“, so ist dies im Wesentlichen ebenfalls (s)eine Auseinandersetzung mit dieser zentralen Glaubensproblematik. Manche erklären den Glauben an Gott letztlich aus der unbändigen Hoffnung der Menschen auf ein Leben nach dem Tod, halten Gott somit für eine bloße notwendige Erfindung, einen psychologischen Schutzmechanismus der Menschen in ihrer Angst vor dem Tod, sehen im Glauben sozusagen ein geistiges Immunsystem, wie es der deutsche Philosoph Peter Sloterdijk („Du musst Dein Leben ändern, 2009) formuliert, gegen den ansonsten unerträglichen Gedanken des unabwendbaren Endes der eigenen Existenz.

Zeichen für das Wirken Gottes

Ich hingegen glaube, dass diese Überlegungen Wesentliches übersehen und außer Acht lassen. Gott an sich ist wohl für unseren

Verstand, der stets nach Verständlichem und Erklärlichem sucht, zu groß, um erfasst zu werden. Dennoch stehen die Zeichen seines Wirkens mannigfaltig und unübersehbar vor unseren Augen. Beispielsweise seien hier drei solche Zeichen, welche für mich das Wirken Gottes immer wieder deutlich

machen, erwähnt. 1 - Der ewige Kreislauf der Natur. Jedes Jahr erfüllt es mich mit Staunen, wenn nach dem langen und kalten Winter im Frühling die Natur zu neuem Leben erwacht, sich dieselben Fluren, welche monatelang verödet lagen, plötzlich mit frischem Grün überziehen und aus den kahlen, abgestorben wirkenden Bäumen zuerst zaghaft, dann immer mächtiger junge Triebe hervorbrechen, bis zuletzt die Welt in einem Blüten- und Blumenmeer zu versinken scheint. Jedes Jahr steht uns somit die von Neuem sprießende Natur gleichsam als Metapher der Auferstehung deutlich vor Augen, als göttliches Prinzip des „Stirb und Werde“. Nicht zufällig wird Ostern im Frühling gefeiert. 2 - Die Musik. Es gibt Komponisten der klassischen Musik, die Werke geschaffen haben, welche uns so tief im Innersten berühren, dass man instinktiv spürt, die menschlichen Fähigkeiten allein sind zu beschränkt, um eine derartig über-menschliche Leistung erbringen zu können. Für mich gilt dies besonders für die Musik Richard Wagners, Mozarts oder Beethovens. Man könnte auch sagen,



Dr. Philipp Leitner ist Rechtsanwalt. Er lebt mit seiner Frau Doris und seinen beiden Kindern seit kurzem in Maria Saal

diese Musik ist nicht von dieser Welt, sondern göttlich. 3 - Unsere Kinder. Jedes Mal, wenn ich auf unsere Kinder blicke, spüre ich tiefe Dankbarkeit, nicht nur, weil sie gesund sind, sondern weil wir sie überhaupt bekommen haben. Sie bereichern unsere Familie nicht nur unendlich, sondern machen sie erst aus. Sie sind schon als perfekte Wunder-Werke mit ihren ganz persönlichen Eigenschaften auf die Welt gekommen, gleichsam als Geschenk Gottes an uns.

So manifestiert sich Gott für mich im vielgestaltigen Schönen und Guten, das uns umgibt, als - um das Bild zu zitieren, das der spätantike Staatsmann und Gelehrte Boethius in seinem Hauptwerk *De consolatione* so eindrucksvoll zeichnet - aristotelischer „unbewegter Bewegter“, der als in sich Ruhender, ohne Anfang und Ende Seiender alles und alle mit seinem Geist durchdringt.

Philipp Leitner

Die Pfarre Maria Saal heißt sie herzlich willkommen

Seit einiger Zeit leben in Maria Saal Flüchtlinge aus Afghanistan, Algerien, Kasachstan, Pakistan, Syrien und Tunesien. Das Ehepaar Sever hat sich in einer großzügigen Geste bereit erklärt, sie aufzunehmen und ihnen Quartier zu geben. Sie bemühen sich mit großem menschlichen Einsatz und mit Herzkraft, ihnen nicht nur ein Dach über dem Kopf zu geben, sondern ihnen auch zu helfen, Kontakte zu ermöglichen und eine Form der Integration und Beheimatung zu finden, soweit es in der begrenzten Zeit, die sie hier bei uns sein werden, möglich ist.

Die Anwesenheit der Flüchtlinge in Maria Saal hat verschiedene Reaktionen ausgelöst. Wie Flüchtlinge auf eine sinnvolle und verantwortbare Weise integriert werden können, darüber kann es verschiedene Meinungen geben und darüber muss man reden und diskutieren. Ihre Anwesenheit löst bei manchen Menschen Vorbehalte, Ablehnung, Feindbilder, Ausländerfeindlichkeit aus. Diese Reaktionen muss man ernst nehmen und versuchen, sie abzubauen durch Offenheit, Wohlwollen und Begegnungen.

Für die Pfarre Maria Saal ist es selbstverständlich, den Flüchtlingen Offenheit und Wohlwollen zu zeigen und Möglichkeiten der Begegnung zwischen ihnen und der Maria Saaler Bevölkerung zu schaffen.

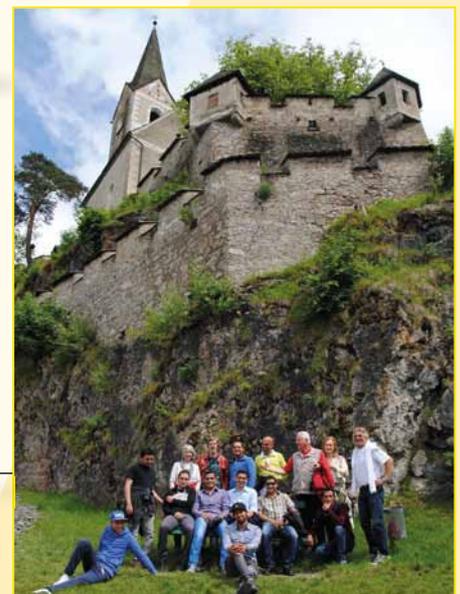
Begegnungsnachmittag

Eine erste Begegnung fand am Mittwoch, dem 27. Mai 2015, im Pfarrhof statt. Fast alle Flüchtlinge waren gekommen. Von der Pfarre kamen Frauen, Männer und Kinder. Nach einer Vorstellungsrunde in Deutsch, Englisch und Französisch sangen wir miteinander Lieder, die uns sehr zum Lachen gebracht haben. Anschließend ging es in den Pfarrgarten zum Volleyballspiel, mit dem es gelang, sprachliche und kulturelle Grenzen zu überwinden und ein Miteinander zu erleben.



Ausflug des Domvereins nach Hochosterwitz

Der Domverein Maria Saal lud die Asylanten, am Sonntag, dem 31. Mai, zu einem Ausflug auf die Burg Hochosterwitz ein. Nach dem Aufstieg durch die 14 Tore gab es zunächst eine Stärkung mit einem Backhendl und einem Getränk. Anschließend wurden die Rüstkammer und die Wafensammlung besichtigt. „Die Abwechslung hat den Asylanten gut getan. Man lernte sich vor allem näher kennen, was für beide Seiten ein positives Erlebnis war“, meinte Domvereinsobmann Richard Brachmaier.



Pfarrfest

Das Pfarrfest ist ein Ort der Begegnung für die einheimische Bevölkerung. Dieses Mal war das Pfarrfest auch ein Ort der Begegnung mit unseren Asylanten. Sie wurden von der Pfarre eingeladen, eine Spezialität aus einem ihrer Heimatländer zu kochen und diese beim Pfarrfest anzubieten. Das Essen war köstlich. Ich habe zwei Portionen gegessen. Alles, was sie gekocht hatten, wurde bis auf den letzten Teller aufgegessen. Auf diese Weise konnten viele Menschen eine Form des Kontaktes mit ihnen bekommen.

Mitgeholfen haben besonders

ISMAEL: kommt aus Afghanistan, 30 Jahre alt, seit 12 Monaten in Österreich, besucht vormittags die Hauptschule in Klagenfurt und nachmittags einen Deutschkurs, hat die Deutschprüfung (A1) erfolgreich abgelegt, kocht gern, organisierte den Einkauf.

MUSA: kommt aus Afghanistan, 21 Jahre alt, hat bei einer Explosion 50% seines Hörvermögens verloren, hilft öfters in der Pfarre mit, war für den Aufbau, den Abbau und den Küchennachschub zuständig.

HAMIDULLAH: kommt aus Afghanistan, 26 Jahre alt, kocht gern und backt gern Brot, war für die Zubereitung der Hendln zuständig und für die Reinigung der Küche.

ACHMED: kommt aus Afghanistan, 21 Jahre alt, geht vormittags zur Hauptschule und nachmittags in den Deutschunterricht, war der Küchenchef und für den Reis zuständig.

ALI: kommt aus Pakistan, seit sechs Monaten in Österreich, war der Fotograf beim Pfarrfest.

IBRAHIM: kommt aus Syrien, 36 Jahre alt, ist das „Mädchen für alles“, ist ausgesprochen aufmerksam, hilfsbereit und fleißig, ist viel in der Pfarre, hilft oft mit, hat sehr eifrig angepackt beim Aufbau für das Pfarrfest und beim Abbau.



Die Anwesenheit der Flüchtlinge in Maria Saal ist eine Chance für uns. Sie hilft uns, unser Herz zu öffnen für Menschen, die Leidvolles erlitten haben. Sie hilft uns, unseren Horizont zu weiten und in unserer Menschlichkeit und Begegnungsfähigkeit zu wachsen.

Josef-Klaus Donko

Ein stiller Dienst

In jeder Gemeinschaft gibt es Dienste, die nicht im Vordergrund stehen, aber unverzichtbar sind. In der Pfarrgemeinschaft ist ein solcher die Besorgung und Betreuung des Kirchenschmuckes.

In Maria Saal besorgen seit einigen Jahren drei Frauen den Blumenschmuck im Dom. Es sind dies Marianne und Brigitte Jordan und die gelernte Floristin Madlen Velik. Jahrzehntelang hatte Schwester Elisabeth vom Marienhof sich liebevoll um den Blumenschmuck im Dom gekümmert, wobei ihr auch der große Marienhofgarten zur Verfügung stand. „Wir können erst jetzt abschätzen, wie viel Arbeit dies war“, meinte eine der drei Frauen im Gespräch.

Ein starkes Team

Brigitte und Marianne Jordan sind schon lange neben ihren Aufgaben in der Familie, auf verschiedenen Ebenen in der Pfarre engagiert und verrichten dort so manche „stillen Dienste“. Ihre Kinder sind größtenteils schon außer Haus. Seit einigen Jahren nehmen sie sich auch des Blumenschmuckes für den Dom an. Seit zwei Jahren ist jetzt Madlen Velik mit dabei. Sie hatte bei einem Erntedankfest den Kontakt zur Pfarre gefunden und kann sich hier entsprechend ihrer Ausbildung einbringen. Durch die Ehe mit einem Maria-Saaler, inzwischen Mutter von drei Kindern, war sie von Thüringen hierher gekommen.

Kirchenschmücken

Die Teamarbeit gestaltet sich so, dass die beiden Jordanfrauen frühmorgens die Blumen und Sträucher besorgen und sie dann zum Dom bringen. Ihre eigenen Gärten, jener vom Marienhof und andere Privatgärten, aber auch die Natur selbst stehen ihnen dabei zur Verfügung.



Sie besorgen Sträucher und Blumen



Sie fertigt fachgerecht die Gestecke

Die Blumen und Sträucher werden handlich zugeschnitten und Frau Velik verarbeitet sie dann zu den prachtvollen Gestecken. Die natürliche Floristik ist dabei der Leitfaden. Eine eigene Blumenecke im Pfarrgarten für den Blumenschmuck ist angedacht. Blumen verzaubern unsere

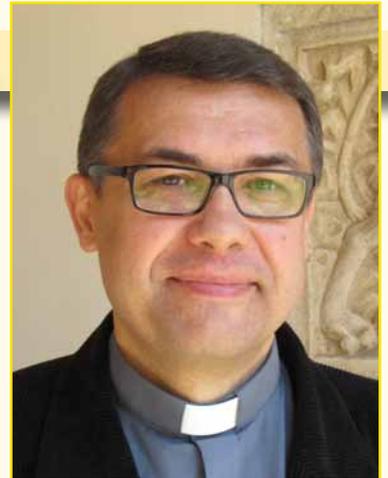
Lebensräume. Auch eine geschmückte Kirche stimmt freundlich und hat etwas vom Paradies an sich. Für diesen stillen Dienst an der Pfarrgemeinschaft danken wir den drei Frauen.

M. Sajovitz

Worte des Dankes zum Abschied

Liebe Bewohner der Pfarren Maria Saal und St. Michael am Zollfeld, liebe MitarbeiterInnen und Freunde dieser Pfarren!

Ich möchte ein Wort des Dankes sagen. Seit 1. Mai 2015 bin ich Pfarrprovisor von den Pfarren: Ebene Reichenau, St. Margarethen und St. Lorenzen. Ich konnte in Maria Saal fast 14 Monate sein, zuerst als Stipendiat, dann als Vikar. Nach meiner Meinung war ich nicht sehr tätig, weil ich noch nicht so gut Deutsch konnte. Jedoch bin ich sehr dankbar für diese Vorbereitungszeit zur seelsorglichen Arbeit in der Diözese Gurk. Ich habe mich besonders gefreut, dass ich mit der Zeit schon selbständig in deutscher Sprache die Hl. Messen und Andachten in der Kapelle der Barmherzigen Schwestern von Maria Saal und in verschiedenen Pfarren der Diözese feiern konnte. Bei Ihnen habe ich viel Güte und Freundlichkeit erlebt. Bei Ihnen habe ich viele kirchliche Gruppen und Vereine kennengelernt (die Erstkommunionkinder, die Ministranten, die Firmlinge und viele Erwachsene). Ich danke Ihnen für alle Gespräche, für ein paar Ausflüge, aber auch für jede Hilfe beim Deutschlernen. Ich danke den Familien, die ich zu Hause besuchen durfte, danke für die Gastfreundschaft.



Besonders bin ich dankbar dem Pfarrer Josef-Klaus Donko, bei dem ich sehr viel lernen konnte und durfte. Herr Pfarrer, ich danke Ihnen für die Geduld, wenn ich Ihnen so viel Fragen gestellt habe. Bei Ihnen konnte ich die Brüderlichkeit und die Gastfreundschaft erleben. Ich bin ergriffen von Ihrer Aufopferung für die Arbeit in der Kirche und Ihrem wirklichen Vorbild des Glaubens. Dankeschön. Ich habe beobachtet, dass die Gläubigen Gott und der Kirche auch sehr dankbar sind für Ihre seelsorgliche Arbeit. Ich danke Ihnen auch für die gemeinsamen Gebete, besonders für das Stundengebet.

Ich möchte noch etwas vom Team sagen. Es geht um das Arbeitsteam, das eine besondere Verantwortung in der Pfarre hat und jeden Tag mit dem Herrn Pfarrer zusammenarbeitet. Es geht um die Laien und um die Priester. Es war mit Ihnen super. Dankeschön. Besonders danke ich dem Prälat Horst Rauter und Josef Sikorski.

Der heilige Apostel Paulus (Eph 5,20) ermuntert uns: „Sagt Gott, dem Vater, jederzeit Dank für alles...“. Ich wollte die Dankesworte nicht nur als christliche Pflicht sagen, sondern vor allem auch aus dem Bedürfnis meines Herzens.

Wenn ich jemanden beleidigt habe, entschuldige ich mich dafür.

Wojciech Tyrcha

Musikalischer Sommer 2015

Auch heuer gibt es einen musikalischen Sommer. Die Gottesdienste von Sonntag, dem 5. Juli bis Sonntag, dem 16. August werden musikalisch besonders gestaltet.

Musik, die den Menschen innerlich berührt, kann ihn öffnen für das Göttliche. Musik hilft nicht nur einen schönen Gottesdienst zu erleben, sondern auch den Inhalt des Gottesdienstes tiefer zu erfassen.



Das genaue Programm siehe Seite 8

Gottesdienste und Termine Maria Saal

Juli 2015

Freitag, 03. Juli 2015

Domareal 21.00 Uhr „let`s rock the King“
open air rockmesse &
lifekonzert
rock & liveband jambalaya

Sonntag, 05. Juli 2015

St. Michael 10.00 Uhr Hl. Messe - Feuerwehrfest
Dom 10.00 Uhr Hl. Messe - musik. Mitgest.:
Carinthian
Saxophon Quartett

Sonntag, 12. Juli 2015

St. Michael 08.30 Uhr Hl. Messe
Dom 10.00 Uhr Hl. Messe - musik. Mitgest.:
Pilgerklang

Sonntag, 19. Juli 2015

St. Michael 08.30 Uhr Hl. Messe
Dom 10.00 Uhr Hl. Messe - musik. Mitgest.:
3klang, Frauentertzett

Sonntag, 26. Juli 2015

St. Michael 08.30 Uhr Hl. Messe
Dom 10.00 Uhr Hl. Messe - musik. Mitgest.:
K.R.K.

August 2015

Sonntag, 02. August 2015

St. Michael 08.30 Uhr Hl. Messe
Dom 10.00 Uhr Hl. Messe –
musik. Mitgestaltung:
Projern Gospelsingers
Feuerwehrfest

Samstag, 08. August 2015

Possau 18.00 Uhr Hl. Messe Patrozinium
mit anschl. Agape

Sonntag, 09. August 2015

St. Michael 08.30 Uhr Hl. Messe
Dom 10.00 Uhr Hl. Messe –
musik. Mitgestaltung:
Marianne & Ernest Hoetzl,

Samstag, 15. August 2015

MARIÄ AUFNAHME IN DEN HIMMEL – PATROZINIUM

St. Michael 08.30 Uhr Hl. Messe
mit Kräutersegnung
Dom 08.30 Uhr Hl. Messe
mit Kräutersegnung
Dom 10.00 Uhr Hl. Messe
mit Kräutersegnung
Dom 12.00 Uhr Hl. Messe -
Wallfahrt der Kroaten

September 2015

Dienstag, 08. September 2015

Dom 08.00 Uhr Hl. Messe
Dom 08.00 –
17.00 Uhr ANBETUNGSTAG
Dom 17.00 Uhr Schlussandacht

Sonntag, 13. September 2015

Freudenberg 18.30 Uhr Fatima Wallfahrt auf den
Freudenberg - Prozession
19.00 Uhr Hl. Messe
mit Beichtgelegenheit

Sonntag, 27. September 2015

St. Michael 10.00 Uhr Hl. Messe -
Pfarr- und Erntedankfest
Dom 10.00 Uhr Hl. Messe

Oktober 2015

Freitag, 02. Oktober 2015

Dom 9.00 Uhr Maturantenwallfahrt

Samstag, 03. Oktober 2015

Pfarrausflug nach St. Lambrecht, Steiermark

Sonntag, 04. Oktober 2015

St. Michael 08.30 Uhr Hl. Messe
Dom 10.00 Uhr Wallfahrt der Einsatzkräfte

Sonntag, 11. Oktober 2015

Dom 10.00 Uhr Familienmesse –Erntedank
anschl. Pfarrcafe
5. Gottesbichler Wallfahrt

Bürozeiten

Montag, Mittwoch und Freitag
10.00 - 12.00 Uhr

Telefonisch erreichen Sie den Pfarrer unter
0676/8772 8035
und die Pfarrsekretärin unter
04223/2254

Die Gottesbichler Maiandacht

erfreut sich steigender Beliebtheit

Am späten Nachmittag des ersten Mai 2015 fanden sich in nun schon traditioneller Weise circa vierzig Gläubige aus Gottesbichl und Maria Saal beim neuen Gottesbichler Marterl ein.

Pfarrer Josef-Klaus Donko und unser neuer, ausgezeichnet vorbereiteter Diakon, Gottfried Riepl zelebrierten die stimmungsvolle Maiandacht. Beide richteten spannende und auch humorige Gedanken zu den Themen Marienverehrung und die Rolle der Frau in der Kirche von heute an die Anwesenden. Das „Quartett Aspernig“ gestaltete die Feierstunde mit einigen Schönen Frühlings,- und Marienliedern.



Bei der anschließenden Agape wurden trotz des eisigen Windes noch fleißig positive Gedanken zur Nachbarschaft und zur Glaubenspflege ausgetauscht.

Ein herzlicher Dank gilt besonders den Sängern um Herrn Aspernig, aber auch seiner Frau sowie Frau Stingl, dem Gottesbichler Pfarrgemeinderat Johann Kraxner, welche bei der Einladung und Vorbereitung federführend waren.

Siegfried Obersteiner

Grundsätzliche Gottesdienstordnung in Maria Saal und St. Michael

Dom	Sonn- und Feiertage	10.00 Uhr	St. Michael	Sonn- und Feiertage	08.30 Uhr
				2. Mittwoch im Monat	19.00 Uhr
Marienhof	Montag bis Freitag	18.15 Uhr	Possau	1. Mittwoch im Monat	19.00 Uhr
	Donnerstag nach der Abendmesse				
	eucharistische Anbetung				
	Samstag	19.00 Uhr			
	Vorabendmesse				

Rosenkranzandacht:

Jeden 1. Freitag im Monat um 19.00 Uhr im Dom

Aussprache und Beichtgelegenheit:

Samstag 1 Stunde vor der Abendmesse gegenüber der Kapelle im Marienhof und nach Terminvereinbarung

Die Hl. Messen mit den Intentionen entnehmen Sie bitte aus den aufgelegten monatlichen Gottesdienstordnungen in der Domkirche.

„Unser täglich Brot“ - Einladung im christlichen Sinne „fair“ zu essen

Die Themen gesunde Ernährung, Nachhaltigkeit bzw. Zukunftsfähigkeit beim Einkaufen sind Schwerpunkte unserer Arbeitsgruppe des Teams für Schöpfungsverantwortung. Dazu möchten wir - Christine Häfele und Barbara Jordan - in einfachen Schritten immer wieder etwas konkret zu deren Bewusstmachung und Umsetzung beitragen und zum Beitragen einladen, z.B. Gestaltung von Festen der Pfarre und der Pfarrkaffees...

Wie stehen wir zu unserer Selbstverantwortung für die eigene Gesundheit und das Wohlbefinden? Nehme ich mich und meinen Körper wahr, spüre ich, was mir gut tut? In welcher Atmosphäre nehme ich das Essen zu mir, bin ich hungrig, wie fühle ich mich nach der Nahrungsaufnahme? Gibt es einen gedeckten Tisch, sind da Menschen, die gerne mit mir essen...? Als Frauen und Mütter achten wir darauf, uns und unsere Familien mit gesundem Essen zu versorgen. Sich gesund zu ernähren braucht unsere grundlegende Bereitschaft Zeit und Geld und Arbeit zu investieren, z.B. wertvolle Lebensmittel im Garten zu erzeugen oder einzukaufen, zu kochen... Für uns gehört dann auch eine liebevolle Esskultur dazu: ein gedeckter Tisch, regelmäßige, gemeinsame Esszeiten in angenehmer Umgebung und Zeit und Ruhe für die Mahlzeit zu haben. Wenn diese Grundgedanken in den Familien wieder wertgeschätzt werden, besteht die Hoffnung, dass öffentliche Institutionen, wie Krabbelstuben, Kindergärten, Schulen... diese Werte auch für unsere Kinder übernehmen. Wir möchten persönlich achtsam sein und rufen gleichzeitig jede und jeden auf, achtsam zu sein mit unserer Einen Erde, mit Gottes Schöpfung, denn es ist unser gemeinsames Lebenshaus. Wir haben großen Respekt vor der Natur, in der wir nur ein kleiner Teil sind, und ihrer Vielfalt der Pflanzen- und Tierwelt. Wir möchten eine neue Dankbarkeit und eine neue Verbundenheit zu ihr entwickeln.



Für wen und was alles übernehme ich beim Einkaufen und Kochen die Verantwortung? Habe ich ein Gefühl dafür, für wie viele Menschen, Tiere, Pflanzen, für den Boden, ... sich durch meine Haltung etwas entscheidet? Ein paar Anregungen aus unserer Alltags-Ökopraxis :)

- Regionale und der Saison entsprechende Lebensmittel bevorzugen unterstützt Arbeitsplätze hier bei uns und hier Gereiftes und Gewachsenes hat bessere Qualität und ist preisgünstig.
- Frisch kochen und auf Fertig- und Halbfertigprodukte verzichten, das schmeckt sehr viel besser und hilft gleichzeitig Müll zu vermeiden.
- Lebensmittel aus ökologischer/biologischer Produktion unterstützt die Gesundheit unserer Böden, artgerechte Tierhaltung und regionale Kreisläufe (bevorzugt kombiniert mit Regionalität).
- Mehr Gemüse, Obst und Getreide in unserer Ernährung trägt bei zur Gesundheit und ist auch „gesund“ für die Welt. 1kg Fleischproduktion verbraucht ca. 5-10 kg Getreide. Vielleicht gelingt es wieder, Fleisch zu besonderen Anlässen zu genießen, als Sonntagsbraten oder Festschmaus.
- Verwenden Sie weniger Zucker, achten Sie auch auf versteckten Zucker und Süßungsmittel in Getränken und Nahrungsmitteln.
- Würzen sie gesund mit frischen Kräutern, guten Gewürzen und weniger Salz.

Über Ihre/Deine Ideen und Menschen, die sich uns anschließen und mittun wollen, freuen wir uns!

Ideenplattform

Setzen wir uns an den gemeinsamen, verbindenden Tisch und schmieden wir Ideen, gründen wir Netzwerke, teilen wir Überschüsse vom Garten, verwenden wir größere Töpfe zum Kochen, gründen wir Einkaufs- und Kochkooperationen, laden wir jemanden zum Essen ein und, und, und...

Nächste Ideenplattform: Im Pfarrhof Donnerstag 17.9.2015 19Uhr

Bitte um Anmeldung: 0676/87722622

Besuchen sie unseren Button PFARRE ÖKO.FAIR auf der Maria Saaler Pfarrhomepage:

www.kath-kirche-kaernten.at/pfarren/pfarre/C3060/ und PFARRE ÖKO.FAIR anklicken

oder gleich www.kath-kirche-kaernten.at/pfarren/pfarrdetail/C3060/besser_ko_und_fair

Die Radiogottesdienste der Karwoche

In der Karwoche wurden die Gottesdienste (Palmsonntag, Gründonnerstag, Karfreitag, Osternacht) österreichweit im Radio übertragen. Rückschauend dürfen wir dankbar und stolz sein, dass die Gestaltung der Gottesdienste sehr gut gelungen ist.

Wir haben viele positive Rückmeldungen bekommen. Besonders erfreulich ist es, dass die Durchführung nicht nur praktisch gut geklappt hat, sondern dass es gelungen ist, den Inhalt der Gottesdienste den Mitfeiernden im Dom und den Hörerinnen und Hörern am Radio zu vermitteln.

Das ganze Unternehmen konnte nur gelingen, weil sehr viele Menschen aus unserer Pfarre (über 150 Personen) daran mitgewirkt haben. Die Beteiligten haben sich nicht nur bemüht, ihre Aufgabe gut zu erfüllen, sondern haben dies auch mit Herz und Seele getan.

Besonders die musikalische Gestaltung der Gottesdienste war eine Herausforderung, die sehr gut gelungen ist. Am Palmsonntag hat der Kinderchor der Musikschule mitgewirkt, am Grün-



donnerstag und Karfreitag die Schola, am Karfreitag zusätzlich noch die Saxophongruppe der Musikschule und in der Osternacht bei der Auferstehungsfeier die vereinigten Chöre von Maria Saal.

Das Karwochenprojekt hat viele positive Kräfte aktiviert und mitgeholfen das Miteinander zu verstärken und zu vertiefen.

Ingrid Klogger



Neues vom Domverein

Reise an die Donau

Bereits zum fünften Male organisierte der Domverein die beliebte vorösterliche Kultur- und Wallfahrtsreise. Diesmal ging es bei herrlichem Wetter mit 42 ReiseteilnehmerInnen über das Murtal zum wohl berühmtesten Wallfahrtdom in Mariazell. Nach einem kurzen Aufenthalt fuhren wir nach Artstetten in NÖ, wo wir das Schloss besichtigten, in dem der österreichische Thronfolger Franz Ferdinand mit seiner Familie lebte und nach dem Attentat in Sarajewo er und seine Frau Sophie in der Familiengruft beigesetzt wurden. Am 2. Tag fuhren wir vom Markt Ardagger an der Donau, wo wir nächtigten, zum Benediktinerstift Seitenstätten – auch „Vierkanter Gottes“ genannt. Dort nahmen wir an der Hl. Messe teil. Das Stift beeindruckte mit seinen barocken Kunstschätzen. Letzter „Programmpunkt“ war dann der Besuch der Wallfahrtskirche Christkindl in Steyr, der 14 m langen Weihnachtskrippe und der mechanischen Krippe. – Es war wieder ein gelungener, sehr interessanter 2-Tagesausflug, der von unserem Kaplan Horst Michael Rauter geistig-spirituell begleitet und vom Obmann Richard Brachmaier in bewährter Weise organisiert wurde.



Kulturnachmittag in Villach mit dem „Kulturzug“

Mit der S-Bahn ging die Fahrt in die zweitgrößte Stadt Kärntens nach Villach. Dass Villach nicht nur die „Eisenbahnerstadt“ Österreichs und ein bedeutender Verkehrsknotenpunkt im Alpen-Adria-Raum ist, bewies die äußerst kompetente und interessante Stadtführung durch Mag. Maria Hartlieb. Vom Bahnhof spazierten wir zunächst



zum Nikolaiplatz mit der neugotischen Franziskanerkirche, weiter über die Draubrücke mit Blick auf das Kongresszentrum und die schöne Drauferpromenade. Dann gingen wir in die Lederergasse, wo früher Handwerker tätig waren und ihre Manufakturen hatten. Interessant auch die Hochwassermarken, angebracht an einem Haus aus dem 16. Jahrhundert. Schon im 12. Jahrhundert erhielt

Villach das Marktrecht und entwickelte sich bereits damals zu einem bedeutenden Handelszentrum. Die Stadtpfarrkirche, die wir dann besuchten, ist dem Hl. Jakobus geweiht und ist eine spätgotische Hallenkirche. Auf dem Weg zurück über den Hauptplatz mit dem „Paracelsushaus“ machten wir eine Kaffeerast, um dann wieder mit dem Zug nach Maria Saal entspannt zurückzufahren.

Ehrenamtlicher Deutschunterricht für die Flüchtlinge

Seit Mitte April geben Richard Brachmaier und Monika Labak, pensionierte/r Lehrer/in, den Flüchtlingen im „Haus der Begegnung“ einen Deutschkurs. Etwas später dazugestoßen als Deutsch-Lehrer ist GR Heiner Hammerschlag. Somit lernen die Flüchtlinge fast täglich eine Stunde Deutsch, um sich mit unseren BürgerInnen verständigen zu können und sich in unserer Gemeinde besser zu integrieren. Dieser freiwillige Deutschkurs ist aber nur die Vorbereitung auf einen offiziellen Kurs der Volkshochschule oder einer anderen Institution. Die Flüchtlinge im Alter zwischen 19 und 36 Jahren – größtenteils aus dem Kriegsland Syrien – sind äußerst lernwillig und für die Sprachausbildung sehr dankbar.

R. Brachmaier

Jugendzentrum Maria Saal



Endlich, der Sommer ist da!

Für das Juze heißt das: Die Grill- und Volleyball-Saison ist eröffnet!

So feierten wir als Einstimmung auf den Sommer eine nette Eröffnungsparty unserer Grill&Chill-Area:

Es wurde gegrillt und Volleyball gespielt und ein erster warmer Tag im Pfarrgarten verbracht - welchem noch viele folgten bzw. folgen werden.

Was gibt es sonst neues?

Den Fotoworkshop mit Fr. Wallner haben wir abgeschlossen und es sind ein paar wirklich gute Bilder dabei entstanden, die im Foyer der Raiffeisenbank Maria Saal ausgestellt werden.

Auch eine neue größere Couch haben wir fürs Juze bekommen, herzlichen Dank an Familie Zepitz aus St. Michael, die sie uns zur Verfügung gestellt hat!



Um immer aktuell über das Juze, unsere Workshops und geplanten Aktionen, sowie kurzfristige Änderungen der regulären Öffnungszeiten informiert zu sein, schaut doch mal auf unserer Facebookseite vorbei! (Jugendzentrum Maria Saal)

Öffnungszeiten:

Dienstag, Donnerstag und Samstag jeweils von 15-19 Uhr

Kontakt:

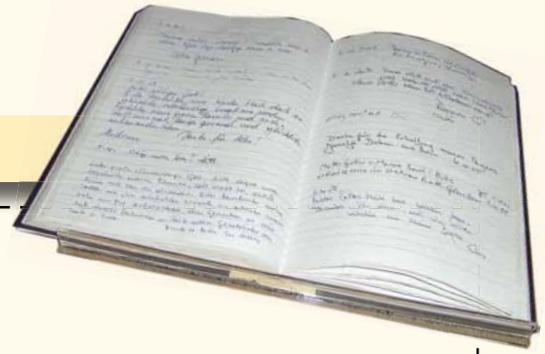
Jugendleiter Michael Hlavka: [REDACTED] | [REDACTED]

Koordination: Richard Brachmaier: 0664/4543903

Das Buch beim Grab des Heiligen Modestus

„Alles, worum ihr betet und bittet - glaubt nur, dass ihr es schon erhalten habt, dann wird es euch zuteil“. (Markus 11, 24) An diesem Text aus dem Neuen Testament kann man so manche Eintragung im Buch festmachen. Die Kernaussage ist: „glaubt nur“. Worte des Dankes berichten von erfolgter Hilfe und Bitten sprechen von „Gottvertrauen“. Vielleicht ein nicht eben zeitgemäßer Begriff, jedoch kann es beruhigend sein, Sorgen loszulassen und in die Hände des Allmächtigen zu legen.

Monika Pototschnig-Loibner



Danke für alles was uns geschenkt wurde. Bitte um weiteren Segen.
Familie M.

„Wie in jedem Jahr sind wir hier in Maria Saal. Hoffentlich können wir noch viele Jahre kommen.“ L. und F.

„Gott du bis mein Licht und meine Freude!“
W.

„Herr bitte schenke uns Frieden.“
Sofia

„Danke für meine wunderbare Familie. Ich bitte dich um Segen und Kraft für uns alle.“
Robert

Zeichen der Nähe Gottes

Taufen

Hineingenommen in den Lebenskreis Gottes

Pfarre Maria Saal

Binder Maya Katharina
Biedermann Noah
Poschinger Mia Sophie
Cantu-Tambour Matilda Rosalie
Nagele Mia Sophie

Pfarre St. Michael/Zollfeld

Milla Anna Victoria
Greiner Alexander
Kerschbaumer Niko Felix
Schmautzer Josef Hans

Trauungen

Trag diesen Ring als Zeichen meiner Treue

Pfarre Maria Saal

Graf Doris Renate & Todorovic Miroslav

Begräbnisse

zu Gott heimgekehrt

Pfarre Maria Saal

Krainer Maria
Gögele Eleonore
Ribisel Aloisia
Furjan Hermine
Gerster Ernst
Köpf Rudolf

Die Stiftspfarre Maria Saal sucht ab sofort eine Reinigungskraft für den Pfarrhof auf geringfügiger Basis (6 Std. pro Woche).

Kontaktaufnahme schriftlich Domplatz 1, 9063 Maria Saal
oder telefonisch 0676 8772 8035

FÜNF VORSÄTZE FÜR DEN TAG

Ich will bei der Wahrheit bleiben
Ich will mich keiner Ungerechtigkeit beugen
Ich will frei sein von Furcht
Ich will keine Gewalt anwenden
Ich will in jeden zuerst das Gute sehen

MAHATMA GANDHI

Neues aus St. Michael am Zollfeld

Auch in St. Michael am Zollfeld gehen die Restaurierungsarbeiten des Pfarrstadls in diesem Jahr weiter.

Im letzten Jahr wurde in Zusammenarbeit mit der Freiwilligen Feuerwehr St. Michael/Zollfeld bereits mit den Ausbesserungsarbeiten an der Außenfront begonnen. In diesem Jahr stehen einerseits die Innenarbeiten am Programm, deren Durchführung die FF St. Michael übernimmt, und andererseits die Fertigstellung der Außenansicht. Innen wurden die Wände ausgebessert und frisch gestrichen. Im Außenbereich erfolgte die Trockenlegung der Steinmauern und zum Schutz der straßenseitigen Mauer wurden Betonfertigteile angebracht. Im Bereich des Eingangs und des WCs wurden Pflastersteine verlegt. Unser Pfarrstadl wird allmählich zum sehenswerten Mittelpunkt des Dorfes.



Fronleichnamsprozession am „Schönen Sonntag“

Wie es in St. Michael üblich ist, feiern wir das Fronleichnamfest am 1. Sonntag nach dem eigentlichen Fronleichnamstag, dem sogenannten „Schönen Sonntag“.

Nach der Feier des Gottesdienstes und der Prozession durchs Dorf gab es für alle Beteiligten noch Kaffee und Kuchen im Pfarrstadl.

Feierlich umrahmt wurde die Feier vom Musikverein Maria Saal unter der Leitung von Frau Birgit Schmidt. Weiters danken wir den Florianijüngern der FF St. Michael unter ihrem Kommandanten Herrn Willibald Kohlweg für das zahlreiche Erscheinen.



Wir sagen Danke!

Die Pfarre St. Michael am Zollfeld bedankt sich von ganzem Herzen bei Frau Walfriede Toff, die über viele Jahre hinweg mit viel Eifer und Enthusiasmus die Kirche geschmückt hat. Leider muss Frau Toff nun dieses Amt aus gesundheitlichen Gründen abgeben. DANKE!



Erstkommunion

17 Erstkommunionkinder haben sich mit ihren Tischmüttern auf die Erstkommunion vorbereitet. Die Feier der Erstkommunion im vollbesetzten Dom wurde nicht nur schön gestaltet sondern war auch eine Feier, die eine große innere Kraft hatte und die Mitfeiernden berührte



Firmung

Über 250 Firmlinge aus ganz Kärnten empfangen am Pfingstsonntag das Sakrament der Firmung. Obwohl das Wetter regnerisch war, war die Stimmung sehr positiv und die Feier so gestaltet, dass viele Menschen für ihr Leben einen guten Gedanken oder eine gute Erfahrung mitnehmen konnten.



Fronleichnamsfest

Das Fronleichnamsfest wird in Maria Saal mit großer Festlichkeit begangen. Die Prozession führt zu Plätzen, die für das Leben und den Zusammenhalt für Menschen in Maria Saal wichtig sind. Viele verschiedene Gruppen von klein bis groß nahmen daran teil

Das Pfarrfest am Fronleichnamstag ist ein wichtiges gemeinschaftliches Ereignis der Pfarrgemeinde. Es ist ein Ort der Begegnung, an dem groß und klein, jung und alt in einer frohen Stimmung die Erfahrung von Gemeinschaft machen können.

